

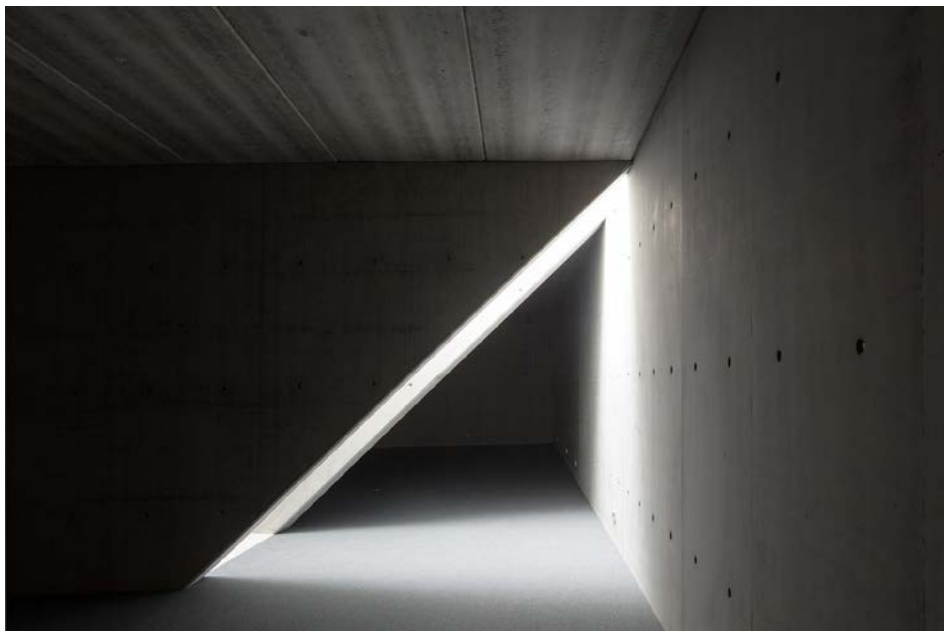
# MUSEUM LIAUNIG

Fotos: *querkraft architekten - lisa rastl*

## Kunsträume unter, in und auf der Landschaft

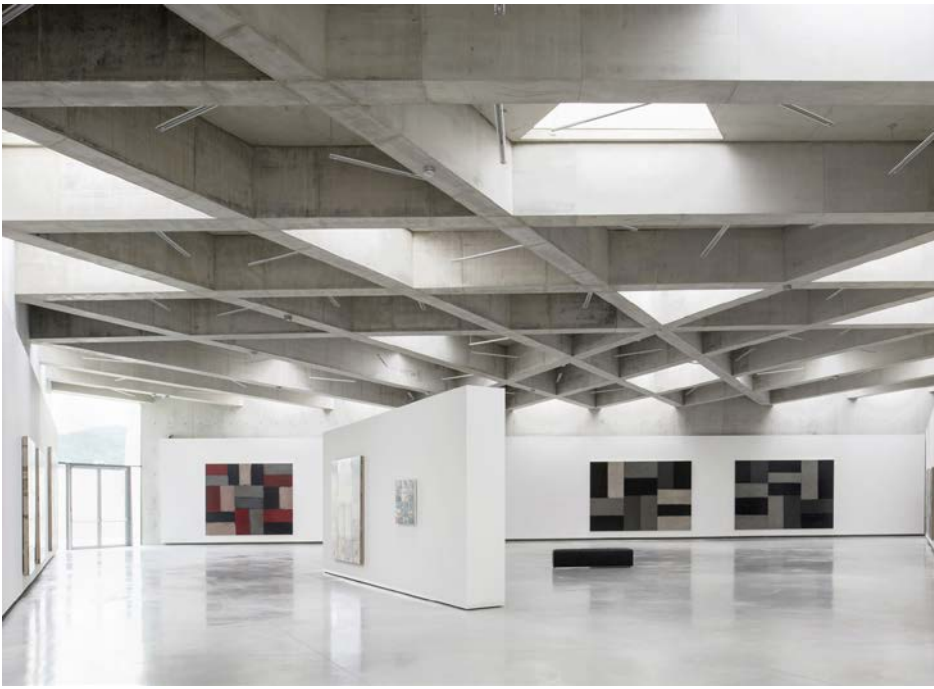
Natur und Kultur entspannt. Verbunden mit einem Ausflug hält die Entspannung noch länger an. Das Ziel ist das über der Südkärntener Landschaft liegende Museum Liaunig in Neuhaus. In schönster Umgebung ließ sich der Industrielle Herbert Liaunig vom Wiener Architekturbüro *querkraft* die adäquaten Räumlichkeiten für seine umfangreiche Kunstsammlung errichten. Fernab aller urbaner Zentren sollte das Museum Menschen anziehen und ihnen einen idyllischen Kunstgenuss ermöglichen, so sein Wunsch.

Eröffnet wurde der erste Teil des Museums 2008. Bereits in ihrem Wettbewerbsprojekt trafen die Architekten die Entscheidung – aus Kostengründen und zur Optimierung des Energiekonzepts – 95% der Kubatur unterhalb der Erde zu verteilen. Keineswegs eine Notlösung. Es entstand ein „Weinkeller der Kunst“, der als Gegenpol mit Öffnungen überraschte, die die angrenzende Landschaft fokussieren. Für den Besucher entsteht so niemals der Eindruck, er befände sich unter der Erde. 2010 kam es dann zur ersten Erweiterung. „Wir konnten den Bauherrn überzeugen, auf eine freistehende Halle am



Waldrand zu verzichten, die er zum Abstellen von Geräten und zur Lagerung von Skulpturen benötigte. Stattdessen schlugen wir ihm vor, einen kegelförmigen Raum nur wenige Schritte vom Museum entfernt zu errichten – dafür entschied er sich“, klärt das Architektenteam auf.

Wahrscheinlich wussten beide schon zu der Zeit, dass dieser nicht öffentliche Abstellraum sich wunderbar als Ausstellungsraum eignet – kurze Zeit später wurde dann auch die Skulpturensammlung in dem sakral anmutenden Raum würdig ausgestellt. Im Jahr 2015 konnte die große



Erweiterung, die bereits in der Wettbewerbsauslobung von 2006 angedacht war, abgeschlossen werden. Neben zusätzlichen Depotflächen und einem Skulpturengarten wurde ein Wechselausstellungsbereich mit einer poetisch-pragmatisch geformten Betondecke hinzugefügt.

Aus der Ferne zieht allerdings ein Bauteil besonders die Blicke auf sich: der Hauptausstellungsraum als 160 m lange und 13 m breite Sichtbetonröhre mit Oberlichtern und Aussichtsterrassen an den Stirnseiten, die wie riesige Bilderrahmen



die beeindruckenden Aussichten einrahmen. Die Wirkung dieser einzigartigen Museumsarchitektur hat bereits nach vier Jahren bedeutende Wellen geschlagen: Ende 2012 wurde das Museum unter Denkmalschutz gestellt. Damit handelt es sich um das jüngste Bauwerk Österreichs, das als schützenswert eingestuft wurde. Bei der Ausflugsvorbereitung berücksichtigen: Vom 1. Mai an bis zum 30. Oktober kann das Museum besichtigt werden.

[www.querkraft.at](http://www.querkraft.at)